

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisch-pfälzische Gemeinschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-221193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221193)

## Badisch-pfälzische Gemeinschaft.

Die politische und wirtschaftliche Absperrung der Rheinpfalz vom deutschen Mutterland durch die französische Besatzung, die Eisenbahn-Regie im besetzten Gebiet mit ihren katastrophalen Auswirkungen, die Errichtung von Zollschranken und der strenge Paßzwang — Maßnahmen, die lange Zeit in Durchführung des Versailler Vertrages jeden Verkehr zwischen den deutschen Gebieten an den beiden Rheinufern unmöglich machten — haben sich in der härtesten Weise auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der Pfalz ausgewirkt. Die Pfalz, die sich trotz aller Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten durch die Franzosen bis zum letzten Augenblick treudeutsch in ihrer nationalen Gesinnung und in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl zum Reich bewährte, ein blühendes Land, das plötzlich zum exponiertesten Grenzposten wurde, schmachtete in den Fesseln der Knechtschaft und sehnte sich nach der Stunde, wo friedliche Arbeit und strebsamer Fleiß des Bürgers wieder zu ihrem Rechte kommen würden. Als dann die französische Eisenbahnregie aufgehoben und nach Räumung eines Teiles des besetzten Gebietes der passive Widerstand aufgegeben wurde, da setzte endlich die Wiederaufbauarbeit ein, von der die Pfalz nach dem Kriege ausgeschlossen war.

In den schwersten Zeiten, als die Pfälzer durch ihr aufrechtes Verhalten ihre Treue zum Reich bekundeten, brachte das unbesetzte Gebiet ebenfalls wiederholt zum Ausdruck, daß die Pfalz durch ihre großen Opfer sich den Dank des Reiches für alle Zeit erworben habe. Es fanden Kundgebungen statt, die in einem Gelöbnis des gegenseitigen Zusammenhaltens gipfelten und manche trostreiche Botschaft von Deutschland über den Rhein trugen.

Die Befreiung der Pfalz war eine Stunde des Wiedersehens, des Dankes und der Freude. Deutsche Volksgenossen fanden sich wieder zusammen; altes Leid schien vergessen. Gemeinsame Arbeit war das Ziel, mit der man die Wunden am Wirtschaftskörper der Pfalz wieder heilen wollte.

Im Vordergrund dieser Wiederaufbauarbeit standen die kulturellen, wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Fragen. Das Gefühl der geistigen Zusammengehörigkeit sollte durch die Tat bewiesen werden. Es galt vor allem, die Verbindungen über den Rhein in das pfälzische Gebiet auszubauen, die Pfalz, die durch den Rhein eine geographische Trennung vom Reich erfährt, mit den denkbarsten verkehrstechnischen Fäden wieder an das Mutterland zu binden und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen links- und rechtsrheinischem Gebiet wieder aufzunehmen.

Hier traten verstärkt die Unzulänglichkeiten des Verkehrs über den Rhein, insbesondere auch in die benachbarten mittelbadischen Gebiete, in Erscheinung. Die badische Landeshauptstadt ist mit der Pfalz nur durch eine Schiff-

**Elly Hebenstreit**

Kaiserstraße 193, I. St.

hält ihre ständige

Ausstellung eleganter Damen-Hüte

für Straße / Reise  
und Gesellschaft //  
bestens empfohlen.

**Höepfner Bräu**

das

**Qualitätsbier**

brücke bei Maxau verbunden, die den Anforderungen zur Bewältigung des gegenseitigen Austausch- und Personenverkehrs nicht mehr genügt. Trotz der Aufhebung der französischen Regie kamen die Bewohner der Vorder- und Südpfalz nicht in den Genuß besserer Eisenbahnverbindungen mit Baden; die Fahrtdauer für 60 km über den Rhein von der Pfalz bis Karlsruhe z. B. beträgt heute noch etwa 3 Stunden. Die Verkehrswünsche der Pfalz und eine größere Berücksichtigung der pfälzischen Interessen sind also wohl berechtigt und bedürfen hier keiner näheren Begründung. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Interessengemeinschaft mit der Pfalz nicht eine Angelegenheit eines einzelnen Staates, sondern des ganzen Reiches ist. Baden ist in diesem Falle nur berufen, Vollstrecker einer kulturellen und verkehrspolitischen Aufgabe des Deutschen Reiches zu sein. Die Anforderungen, die zur Erfüllung dieser Aufgabe dienen, dürfen nie und nimmer als staatliche Privatverpflichtung angesehen werden.



Partie am Altrhein.

Die verkehrspolitische Ausgestaltung der Verbindungen zwischen Baden und der Pfalz steht schon lange zur Verhandlung und ist in den letzten Monaten erneut der Gegenstand langer Beratungen gewesen. Das Bestreben der badischen und pfälzischen Interessenskreise geht vor allem dahin:

**Errichtung einer festen Brücke bei Maxau.**

Nur durch die Schaffung einer festen Verbindung über den Rhein kann ein Verkehr zwischen der badischen Hauptstadt und der Pfalz und dem Saarland im weitesten Umfange stattfinden und die wirtschaftliche Entwicklung der Pfalz fördern.

**Bad. Kunstverein e. V.**

Karlsruhe

Waldstr. 3

\*

Während

der Herbstwoche:

Ausstellung Karlsruher Künstler

**Photo-Apparate**

jeder Art für Platten und Filme,  
Zubehör, Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen

**Kino-Apparate**

Aufnahme- und Vorführungsapparate  
für den Amateurgebrauch — Einfachste Handhabung

Projektions-Apparate

**ALB. GLOCK & CIE.**

Kaiserstraße 89 — Gegr. 1861 — Fernsprecher 51

Solange die erste Voraussetzung für eine gedeihliche Verkehrspolitik zwischen zwei Gebieten — die kürzeste und sicherste Verbindung — nicht gegeben ist, werden alle Bestrebungen für einen kulturellen Aufschwung ohne Erfolg bleiben.

In dem Verkehrsviereck Karlsruhe—Bruchsal—Baden-Baden—Pforzheim nimmt Karlsruhe die Sonderstellung ein, die durch ihre größte Nachbarschaft am Rhein bedingt ist und die Verwirklichung des Brückenbauprojektes bei Maxau schon als eine natürliche und praktische Forderung erscheinen läßt. Eine Erleichterung und Verbesserung des Verkehrs mit und in der Pfalz kann nur ihre Lösung finden, wenn Baden durch eine durchgehende Straße mit der Pfalz verbunden wird. Dies kann für die Zentralstellung Karlsruhes im badischen Verkehrsleben nur die Herstellung einer festen Brücke bei Maxau sein.

Der Ausbau der Verkehrsverbindungen mit der Pfalz führte zu der Gründung der „Badisch-pfälzischen Gemeinschaft“, die mit allem Nachdruck die Verdichtung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern anstrebt und gebieterisch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse fordert.

Am 28. Februar fand im Bad. Handelshof eine Tagung von badischen und pfälzischen Interessenten statt, die zu einer eindringlichen Kundgebung wurde. Auf dieser Tagung wurden 3 Referate gehalten, die das Brückenbauprojekt bei Maxau von den verschiedensten Seiten beleuchteten.

Regierungsrat Dr. Metz legte den geschichtlich kulturellen Zusammenhang der beiden Rheinufer dar und skizzierte die Wechselbeziehungen, namentlich die wirtschaftlicher Art, über den Rhein. Karlsruhe habe dabei eine wichtige Vermittlerrolle zu spielen.

Oberstadtrechnungsrat Pfeiff gab einen historischen Rückblick über die Brücke bei Maxau und die Steigerung des Verkehrs in neuester Zeit über die Schiffsbrücke. Auch die Reichsbahn müßte das größte Interesse an der Erbauung einer festen Brücke haben.

Der Vortrag von Verkehrsdirektor Lacher gab eine ausführliche Darstellung der jetzigen Verkehrsverhältnisse zwischen Südpfalz und Mittelbaden und brachte eine Reihe von Vorschlägen zur Beseitigung der Mißstände.

Diese 3 Referate sind jetzt in einer Broschüre in der Sammlung der „Schriften des Verkehrsvereins Karlsruhe“ unter dem Titel „Badisch-Pfälzische Gemeinschaft“ erschienen und dürften den maßgebenden Stellen als bester Nachweis dafür dienen, daß die Verwirklichung des Brückenbauprojektes Maxau sich in allernächster Zeit nicht mehr umgehen läßt.

Der Karlsruher Verkehrsverein darf jedenfalls als erste öffentliche Körperschaft für sich in Anspruch nehmen, daß er in Verbindung mit den interessierten Kreisen eine Frage angeschnitten hat, die über kurz oder lang

GeschenkhauS

Leopold Wohlschlegel

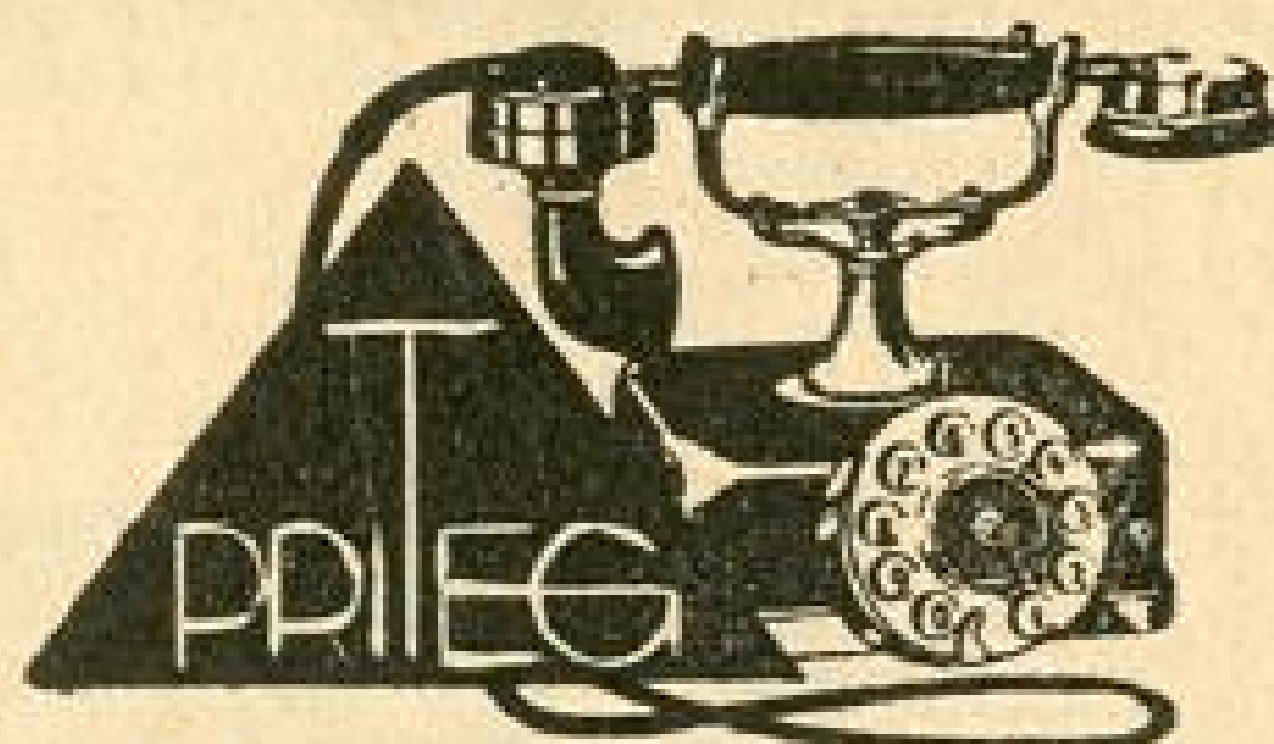
Luxus- u. Lederwaren

Haushaltartikel

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 173

Kauf



Miete

Bad. Telefon-Gesellschaft m. b. H

Karlsruhe i. B.

Gartenstrasse 4

Fernsprecher 4982

in der Entwicklung des badisch-pfälzischen Gemeinschaftswesens die wichtigste Rolle spielen wird.

★

Am 9. Mai fand in Neustadt a. d. H. eine Tagung des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Brücke bei Maxau statt, die sich eingehend mit der Brückenbaufrage beschäftigte. Stadtoberrechnungsrat Pfeiff und Verkehrsdirektor Lacher begründeten in eingehenden Referaten die Dringlichkeit des Projekts, dem sämtliche interessierten Kreise aus dem badischen und pfälzischen Verkehrsgebiet sympathisch gegenüberstehen. Es kam eine EntschlieÙung zur Annahme, in der einstimmig der Auffassung Ausdruck gegeben wurde, daß die badisch-pfälzische Wirtschaft sich unter dem harten Druck der aus dem Vertrag von Versailles für sie erwachsenen schweren wirtschaftlichen Sonderbelastungen nur wieder aufrichten kann, wenn Staat und Reich ihr gründlich helfen durch Beschleunigung und Verbilligung des Verkehrs, was in besonders wirksamer Weise durch den aus schiffahrtstechnischen und wirtschaftspolitischen Gründen unabweislich notwendigen Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau geschehen kann. Staat und Reich werden aufgefordert, die zur Verteilung der Kosten des Brückenbaus geführten, 1916 abgebrochenen Regierungsverhandlungen alsbald wieder aufzunehmen.

★

Der bayerische Minister für soziale Fürsorge, dem die Broschüre mit den 3 Referaten zuzuging, schreibt hierauf dem Verkehrsverein:

„Möge den aussichtsreichen Bestrebungen des Vereins auf Verbesserung der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse zwischen Baden und der Pfalz ein voller Erfolg beschieden sein.“

Diese Äußerung ist umso bemerkenswerter, als sie im schroffen Gegensatz zu der eines bayerischen Regierungsvertreters steht, der behauptete, Karlsruhe und Mannheim versuchten die Bande zwischen der Pfalz und dem Mutterlande zu lockern. Diese Erklärung wurde in Baden und in der Pfalz mit starkem Mißfallen aufgenommen. Man begrüßt daher umso freudiger die einsichtsvolle Einstellung des bayerischen Ministers für soziale Fürsorge, der die idealen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern höher stellt als das Interesse einer kurzsichtigen Politik. Die geplante Brücke soll der ausgedehnten Friedensarbeit dienen und ein neuer Verbindungsweg zum gegenseitigen Austausch der badisch-pfälzischen Kulturgüter werden. Wer hierzu etwas anderes konstruiert, hat kein Recht von der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit des deutschen Volkes in hochtönenden Phrasen zu reden.



**— — — mit Gas!**  
stark, sauber, billig

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk